1) Die **Dorfmühle** in **Löpsingen** liegt an der **Eger**, nahe der Kirche, im Bereich des ehem. Meierhofes, Ortschaft Löpsingen, Stadt Nördlingen; Ortsstr. 15. Tel. 09081-1557. Mail: dorfmuehle@gmx.de

2) Heutiger Besitzer ist Gottfried Hahn (* 1983), der Sohn des vorherigen Besitzers, seines Vaters Günter Hahn (* 1951), der im Zweitberuf Müller, vor allem aber Bauer war. Er brach die Mühle 1999 ab. Er hatte 1980 per Heirat der Erbtochter Martha Ulrich (* 1951) in die Mühle eingeheiratet. Sein Schwiegervater war Johann Ulrich, der 1946 – 1986 Landwirt und Müller war. Er hatte zwar 1946-1948 eine Müllerlehre absolviert, aber nach dem Krieg Müllermeister beschäftigt, zunächst den August Bösenecker, dann Franz Meier. – Vor Familie Ulrich war eine Familie Hahn mit zweimal Gottfried in der jeweils vorausgehenden Generation auf der Mühle. Es bestand eine alte Verbindung mit dem Löpsinger Meierhof.

3) Die Mühle, ein stattliches 2-stöckiges Haus, wurde im Juni 1999 abgebrochen, nachdem auf dem Hofareal bereits 1993 ein neues Wohnhaus erbaut war.

4) Als Erbauungszeit für die abgebrochene Mühle vermutete Herr Hahn das 15. Jh. (eher wohl das späte 18. Jh.!).
Das nachstehende Foto zeigt die Mühle noch 1951. Foto privat

5) Alle nötigen landwirtschaftlichen Gebäude vorhanden; Weiterführung der Landwirtschaft als großer Bio-Vollerwerbsbetrieb.

6) Die Mühlenausstattung wurde 1999 entsorgt; einen Doppelwalzenstuhl erhielt der Rieser Mühlenverein ins „Mühlenmuseum“ nach Maihingen. Ein alter Mühlstein dient im Mühlenhof als Teil eines Springbrunnens.

7) Stromerzeugung mit einer Ossberger-Turbine, die 1960 eingebaut wurde und ab 1972 für Stromerzeugung genutzt wurde und noch wird. Günter Hahn sprach von ca. 10.000 kW pro Jahr – bei normalem Wasserstand.

8) Denkmalschutz entfällt.

9) Wasserversorgung allein durch die Eger. Den Mühlkanal bildet die Eger von der Ziegelmühle an, vor der als der Überlauf bereits der Eger-Altbach abgeht. Günter Hahn klagte, dass das „Wasser nie gereicht“ hat. Tja, ob er mal an die wirklich wasserarmen Bäche des Riesrandes gedacht hat? Wenn er sich allerdings mit den von den Alpen her kommenden Flüssen vergleicht, hat er durchaus recht. Die Turbine – so meinte er – schlucke zu viel Wasser (1060 l/sec); das Wasserrad habe die Wasserkraft besser ausgenutzt. Das klingt doch sehr überraschend!

10) Die Dorfmühle wurde ursprünglich allein als Getreidemühle verwendet. Sie wurde von Herrn Hahn als eine 2-t-Mühle eingeschätzt. Aber auch eine Ölmühle wurde im „Ölgärtle“ wohl sogar bis ins 20. Jh. betrieben, aber noch vor dem 2. Weltkrieg abgebrochen. Ob sogar einmal ein Eisenhammer betrieben wurde, ist noch nicht geklärt.

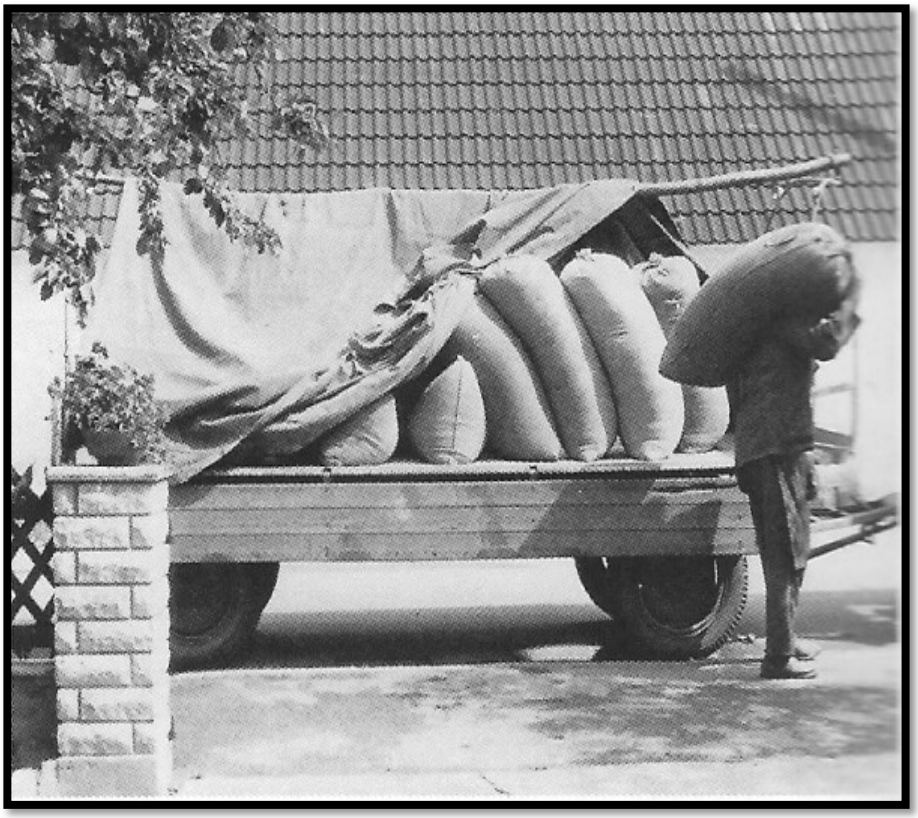
11) Antrieb durch ein Wasserrad bis 1960: 5,4 m Durchmesser, 1,6 m Schaufelbreite, vermutlich noch im ausgehenden 19. Jh. eingesetzt; vorher vermutlich 3 Wasserräder. – Ossberger-Turbine seit 1960. – <u>Modernisierung 1928 durch die Fa. Buckenhofer/Oettingen</u> (1986 schon pleite, danach eine Autowerkstatt): 2 Wasseralfinger Walzenstühle, und zwar 1 Doppelwalzenstuhl für Weizen und einer für Roggen und 1 einfacher Walzenstuhl. Der Dinkelgerbgang und der Schrotgang für die Vermahlung von Gerste und Hafer wurden weiterhin benutzt. Neu hinzu kamen eine Putzerei mit Aspirateur und Trieur und die Sichtmaschine zum Sieben. Mit der Einführung von Walzenstühlen und Reinigungsmaschinen gab man sich die Bezeichnung „Kunstmühle“. – Ein neuer Deutz-Dieselmotor als Nachfolger eines früheren Motors lief ebf. seit 1928. – Die Eger hat von der Schwallmühle bis Löpsingen ein starkes Gefälle von 7 m, an der Dorfmühle ca. 1 m, dann bis zur Mühle von Klosterzimmern praktisch keines mehr.

12) Einzugsbereich: Löpsingen, Pfäfflingen, Dürrenzimmern (nur?), mit 2-spännigem Mühlwagen; früher sei man 4-spännig mit einem breiten Leiterwagen und wohl auch in einem weiteren Umkreis gefahren (Mitteilung 1986).

13) Historisches: Kloster St. Ulrich und Afra/Augsburg hatte die Mühle anno 1391 in seinem Besitz (Salbuch von 1391); sie stammte vermutlich aus dem Besitz der Edelfreien von Lierheim, wie weitere Erwerbungen dieses Klosters (Kudorfer, S. 367-369). Anno 1755 erwarben die Benediktiner von Mönchsdeggingen „sämtliche Riesgüter des Stifts St. Ulrich und Afra/Augsburg“ und behielten sie bis zur Säkularisation Ende 1802, also auch die Dorfmühle.

14) Erbauer des alten Mühlgebäudes war vor 1755 Kloster St. Ulrich und Afra, dann (bis Ende 1802) Mönchsdeggingen. Sie waren zu ihren Zeiten Grundherren und bestimmten über die Mühlen und Müller, die ihnen bei Besitzerwechsel Handlohn geben mussten.

Andere Verpflichtungen ergaben sich aus der Untertanenschaft unter Oettingen, wohin sie zins-, steuer- und dienstbar waren und obendrein Jagdhunde zu halten hatten.



Der Dorfmüller Johann Ulrich liefert Schrot in Dürrenzimmern aus (Aufn. 1971 privat)

15) Weiteres Schicksal nach der Säkularisation: Johann Adam Deffner, der Sohn des benachbarten Aumüllers erwirbt die Mühle, die sein Sohn Heinrich Deffner seit 1827 weiterführt.

16) Keine äußeren Erinnerungen an frühere Besitzer bzw. Grundherren bekannt.

17) Besitzer der Mühle bzw. die Müller auf der Dorfmühle (Dorfbuch Löpsingen, s.u.)

1406 Kontz Ellgang
1413 Heinrich Salder
1453 Chuntz Müller
1455 Heinrich Ziegelmüller
3. März 1459 Jörg Prunner

1461 Hans Müller
1463 Hans Fischer
1465 Contz Fischer
1467 Hans Müller

1471	Peter Aumüller
1480	Hans Aumüller
1499	Margrete Wörlin, Witwe des Hans Müller
1502	Hans Dorfmüller (Sohn von Margrete Wörlin)
1532	Jörg Dorfmüller (Sohn)
1547	Jörg Dorfmüller (Sohn)
1550	Hans Wörlin
1605	Wolf Wörlin (Sohn)
14.12.1629	dessen Witwe Magdalena
26.08.1639	Jörg Deffner, kauft die sehr baufällige und mehrteils zu Grund gegangene Dorfmühle um 150 fl.
24.02.1640	Martin Winter, Wirt in Nördlingen, tauscht gegen eine halbe Hube
27.10.1641	Johannes Aurenhammer aus Polsingen, kauft um 500 fl.
27.10.1641	Caspar Thum, tauscht seine Ziegelmühle gegen die Dorfmühle „Haus und Stadel verbronnen" (1650)
06.03.1654	Hans Tucher (heiratet die Witwe)
26.09.1659	die dorfmüllerischen Erben, die 2 Kinder namens Maria und Margaretha Thum Beständer 1660: Laurentius Rudolph Beständer 1663–67: Georg Albrecht
28.09.1668	Georg Leimer (heiratet Maria, Hans Tuchers Stieftochter, Tochter von Caspar Thum), nimmt die Dorfmühle von seines Weibs Schwester käuflich an
1682	Georg Leimers Witwe Maria geb. Thum Sie heiratet 1684 Johannes Hauck, der sie jedoch nach wenigen Wochen verlässt
23.09.1686	Adam Hiesinger, heiratet Maria geb. Thum
08.06.1694	die Witwe Maria
08.06.1694	Michael Leustlin (heiratet die Witwe)
03.04.1710	Georg Leimer (Sohn von Georg Leimer)
1714	Georg Leimers Witwe Maria
10.03.1715	Johann Conrad Schaller (heiratet die Witwe) Er zieht 1721 auf eine Mühle in Aufkirchen
31.03.1721	Hans Caspar Kornmann, Wirt in Hs.-Nr. 76, kauft um 2.500 fl. Von 1722 bis 1724 ist Adam Nuffert als Beständer der Dorfmühle genannt
1747	die Witwe Helena Catharina Kornmann Sie übergibt die Mühle, „weil ihr das Gewerbe darauf zu treiben angehenden Alters und Schwachheit willen nicht weiter verträglich geschienen, sie dahero ihr Leben ohne Beschwerung und Sorgen in der Stille und Ruhe hinzubringen sich entschlossen"
02.12.1750	Johannes Kornmann, Bräuer und Wirt in Hs.-Nr. 76 (Sohn), übernimmt um 3.000 fl.
18.05.1757	Johann Joas (Schwager), Klosterbauer in Klosterzimmern und Ziegelmüller in Hs.-Nr. 1, kauft um 7.100 fl.
18.01.1762	Johann Philipp Klein, Wirt in Hs.-Nr. 84, kauft um 5.450 fl.
24.12.1783	dessen Witwe Eva Maria 1785 ist Johann Caspar Prügel als Pächter der Dorfmühle genannt

Hs.-Nr. 95 Die Dorfmühle im Jahr 1928

29.07.1789	Johann Adam Deffner, Sohn des Aumüllers, kauft um 6.000 fl.
27.12.1827	Heinrich Deffner (Sohn), übernimmt um 7.250 fl. Er kauft 1843 die Felder des Widdumhofes Hs.-Nr. 88 (38,92 Tgw.) um 5.300 fl. Von diesen Widdumhof-Feldern verkauft er 1852 wieder 22,09 Tgw. an einen Handelsmann.
30.06.1863	Gottfried Hahn (Neffe, Sohn des Meiers Michael Hahn), übernimmt um 18.000 fl. 1911 wird ein weiteres Wohnhaus erbaut (Hs.-Nr. 95a bzw. Ortsstraße 11)
15.06.1921	die Witwe Maria Hahn
24.05.1923	Margareta, Christine und Friederike Hahn (Töchter), übernehmen um 8.004.000 M (Inflation!)

18) Heutiger Stand: Seit der 2. staatlichen Stilllegungsaktion 1972 hörte die Dorfmühle als gewerblicher Mühlenbetrieb auf. Die Mühle musste nicht mehr (wie bei der vorherigen Aktion 1950) ausgeräumt werden, konnte also für den Eigenbedarf weiterhin schroten.
Die Mühle wurde 1999 abgebrochen, vom Wasserbau sind noch Reste zu sehen. Familie Hahn wohnt im Haus nebenan. Der Sohn Gottfried Hahn führt die Bio-Landwirtschaft im Vollerwerb weiter.

19) Quellen: Gespräche Hopfenzitz - Günter Hahn i.J. 1986, ebenfalls mit Familie Hahn im Dezember 2020; Herbert Dettweiler; Dieter Kudorfer, Nördlingen; Dorfbuch Löp-singen (Marco Wunder / Hans Martin)

20) Erarbeitet von Dr. Josef Hopfenzitz, Nördlingen 2021 / 2022.

21) Besonderes aus den Mitteilungen Günter Hahns:

- Vor der Familie Hahn besaß ein Deffner (Verwandtschaft) aus dem Löpsinger Meierhof die Mühle. Geschwister der Hahn aus dem Meierhof betrieben die Mühle.

– Mühlen seien „begehrte Objekte“ gewesen: „A Mühl wie a Fingerhut isch besser wia a Rittergut“. - Die soziale Stellung des Müllers war mit einem „festen Kirchenstuhl“ in der Dorfkirche verbunden.

– Unter den Müller herrschte „Futterneid“, man habe Kunden geradezu „gekauft“, es gab da „Schlitzohren“ unter ihnen. Viele seien aber arm geworden, und auch deshalb wohl gab es einen häufigen Besitzerwechsel – insofern könnten die Mühlen nicht sehr teuer gewesen sein.
Dazu mein Kommentar: Es traf das eine wie das andere zu und außerdem: Müller mussten fleißig und korrekt sein und der Grundherr musste zu ihnen stehen! Und zur Armut: In der Zeit des Feudalismus hielt der Grundherr seine Hand über der Mühle – wenn sein Müller ordentlich arbeitete. Und das konnte über Generationen hin gutgehen, sodass sich auch hier generationenübergreifend geradezu eine Art Erbrecht ergab.

- In Bopfingen gab es einen Mühlenarzt namens Schwertschlager, dessen Nachfolger (noch 1986) ein Jaumann in Oberdorf war. Der Mühlenarzt war für alle kleinen Pro-

bleme da, aber auch für den Mühlenbau und z.B. das Schärfen der gusseisernen Walzen.